

### Kleine politische Nachrichten

**Berlin, 29. 5.** Der Reichstag hat heute mittag mit einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier in der Wandelhalle von den geforderten Präsidenten Dr. Kämpf Abschied genommen. Die Leiche des Verewigten war in der Mitte der großen Kuppel aufgebahrt. Eine Fülle von Kranzen legte Zeugnis ab, welcher Beliebtheit sich der Präsident Dr. Kämpf erfreute. Am meisten fiel der riesengroße Lorbeerzweig auf, den der Reichstag seinem Präsidenten gewidmet hatte.

**Der Gefangenenaustausch mit Frankreich**  
 In der nächsten Zeit sind die ersten Füge der aus Frankreich heimkehrenden deutschen Gefangenen zu erwarten. Sie werden alle zunächst den Sammelstellen in Konstanz und Mannheim zugeteilt und haben dort eine siebenwöchige Ueberungszeit durchzumachen. Erst dann werden sie zu ihren Erlostruppen teils entlassen, die ihnen einen vierwöchigen Urlaub zu bewilligen haben. Sämtliche Gefangene können bestimmungsgemäß an der Front nicht wieder verwendet werden. Dagegen steht ihrer Verwendung für das Heer und in der Kriegswirtschaft nichts im Wege.

**Kramarsch aus Prag ausgewiesen**  
 Dr. Karel Kramarsch wurde aus Prag für unbestimmte Zeit ausgewiesen. Er weilt gegenwärtig in Brno bei Prag. Die österreichische Regierung entfällt ungewohnte Energie! Sie geht dem ungetrübten König von Böhmen an den Leib! Ohne die politische Tragweite der Maßnahme zu übersehen, begründen wir sie als einen Versuch, jene Elemente unter den tschechischen Führern, deren Agitation jedes realpolitische Maß verloren hat, an das Vorhandensein einer österreichischen Staatsgewalt zu erinnern. Es wäre aber ein verhängnisvoller Fehler, wenn sich die Deutschen bei dieser „Tat“ Dr. Seidlers beruhigen wollten! Wir meinen, es müßte nach der letzten Kundgebung Kaiser Karls ganz anders kommen, um das Vertrauen der Deutschen Osterrichts wieder zu gewinnen, als dieser erste, allerdings an die richtige Adresse gerichtete Schreckschuss.

**Griechen als Ententeplone in Kiew**  
 Nachdem bereits seit längerer Zeit eine harte Entente-propaganda in Kiew festgesetzt war, deren Spuren nach dem griechischen Konsulate weisen, ist unter Mitwirkung der ukrainischen Behörden durch die deutsche Feldpolizei der griechische Konsul Grikari unter Spionageverdacht verhaftet worden.

**Friedensbesprechungen in Genua**  
 Dem „Daily News“ zufolge hatten Albert Thomas und andere Franzosen nach Bern mitgeteilt, daß Clemenceau jetzt bereit sei, denen Vorschläge auszustellen, die im Juni an einer Konferenz zwischen Vertretern neutraler und Entente-Ländern in Genua, die veranstaltet wird zur Besprechung eines dauernden Friedens, teilzunehmen wünschen.

**Diplomatentunfälligkeiten der Entente**  
 Nicht ohne Seitenzettel kann man die auf Betreiben der Amerikaner unternommenen Rundgebungen der Entente gegen die japanischen Machterweiterungspläne in Ostasien lesen. Der neue Vertrag mit China, der den Deutschen den wirtschaftlichen Einfluß in Ostasien nehmen sollte, geht den Engländern und Amerikanern gewaltig gegen den Strich; sie wissen, wer gemeint ist. Die Japaner werden freilich mit ihrem landbesüßlichen Grinsen antworten, daß sie ja nur die Deutschen bekämpfen wollen! Die japanische Note wird Amerika und England im Zukunft noch ganz anders zu schmecken bekommen, auf halbem Wege macht die Politik des Mikado nicht Halt.

### Ukrainisches und ungarisches Getreide

Aus Berlin wird uns gemeldet:  
 Die vom Staatssekretär des „R. E. A.“ von Walbow in Kiew geführten Unterhandlungen wegen der Getreidelieferungen haben im großen und ganzen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die bisherigen Verhandlungen der Getreidelieferungen sind fast ausschließlich auf die frühere Regierung zurückzuführen die nicht an die Sache herangewillt habe. Seitdem die neue Regierung am Werke ist, haben sich die Verhältnisse günstig entwickelt. Die jetzige ukrainische Regierung ist bereit, den deutschen Wünschen in weitem Umfang Rechnung zu tragen. Der Leiter der Reichsgetreidestelle, v. Gubernik, ist vorläufig in Kiew geblieben, um die Erstellung und den Abtransport der Getreidemengen zu organisieren. Herr v. Walbow hat den Eindruck gewonnen, daß die von der Ukraine in Aussicht gestellten Getreidemengen in reichlichem Maße vorhanden sind.  
 Ferner wird mitgeteilt, es sei bei den Verhandlungen mit Ungarn erreicht, daß in diesem Jahre in Ungarn die Grundfläche der deutschen Reichsgetreideordnung, also die Getreidebeschlagnahme, für das neue Wirtschaftsjahr Anwendung finden werden.

### Mus Heimar und Vaterland

Frankenberg, den 29. Mai 1918.  
 Den Soldaten hat Herr Bruno Neukirchner von hier, Reichsstraße 26 wohnhaft. Der Gesallene trat bei Kriegsbeginn als Rekrut in den Waffen. Zweimal war er verwundet worden und war zuletzt, nachdem er das Eiserne Kreuz sich erworben hatte und zum Gefreiten befördert worden war, dem Stab einer Infanterie-Division zugeteilt. Kurz vor einem Heimaturlaub wurde er in der Nacht zum 2. Pfingstfeiertag (20. Mai) von einer Fliegerbombe tödlich getroffen. Er stand im 29. Lebensjahr und war seit November vorigen Jahres verheiratet. Im Zivilberuf war er als Bader bei der Firma Herold in Oberlitzschau tätig gewesen. Die Familie Neukirchner hat bereits einen Schwiegerlohn im Felde verloren. Auch dem Soldaten Bruno Neukirchner wird die Heimat ein dankbares Gedenken bewahren!

In der **Realschule** wurde am Mittwoch vormittags 10 Uhr die Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs durch einen öffentlichen Aktus im Festsaale feierlich begangen. Die Einführung zu dieser vaterländischen Weisestunde bildete ein vom Schülerchor unter Herrn Oberlehrer Simmanns Leitung dargebotenes *Salvum fac rogam.* An Deklamationen folgten „Des Sachsenlandes Segen“ von Rende, vortragen von Humburg aus V, und „Die Dresdner Jäger“ von G. von der Gabelens, vortragen von Michael aus IV. Nachdem die Jubel-Ouverture von Weber auf dem Flügel verklungen war, gab Herr Oberlehrer Seiffert in einer Festrede zunächst der Bedeutung des Tages als Nachfeier für den 25. Mai, um dann den Anwesenden in zwangloser Folge Erscheinungen aus Kriegsführung und Heerwesen von einst und jetzt geistig vor Augen zu führen und darzulegen, wie in modernsten Kriegswaffen alte Erfindungen sich widerspiegeln. — Der Redner schloß mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Landesherren, und der allgemeine Gesang der Sachsenhymne ließ die Feier ausklingen.

In der **Königlichen Lehrerseminar.** Mittwoch, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, fand die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt. Zur Einleitung sang der gemischte Chor unter Leitung des Herrn Kgl. Musikdirektor Bormann das *Salvum fac regem* von R. Jocher. Hierauf folgte die Festrede des Herrn Oberlehrer Schwoher. Im ersten Teile derselben wies er darauf hin, wie Sachsen Volk und König in heroischerem Maße zum Siegen und Durchhalten in diesem Weltkriege beitragen. Nachdem hierauf ein Mädchen der I. Seminarschulklasse das Schillerische Gedicht „Heil dem König“ vortragen hatte, schilderte Herr Oberlehrer Schwoher im 2. Teile seiner Rede in fesselnder Weise, wie sich im Laufe von 30 Jahren unter glänzender Beteiligung deutscher Gelehrter die drahtlose Telegraphie entwickelt und wech ungeahnte Verwendung sie im Weltkriege gewonnen habe, und deutete zum Schluß darauf hin, daß sie vielleicht einmal in ganz besonderer Weise dazu berufen

sei, durch Ueberwindung des weltumspannenden englischen Rabelneges künftige Weltfriede in Entfesseln zu lassen. Es folgten: Der gemischte Chor „Hör' unsern Ruf“ von Fr. Göpfart, das Gedicht „Hör' 108“ von G. v. d. Gabelens, ein Schubert'scher Marsch in D-dur für Klavier zu 4 Händen und der allgemeine Schulgesang „Schalle, du Jubelchor!“ worauf die Festgemeinde in das „Heil, unserm König!“ des Herrn Oberlehrer Dr. Höfel begeistert einstimmte.

In der **unserer Volksschule** beging die Nachfeier des Geburtstages unseres Königs heute vormittags 9 Uhr im Mädchenturnsaale der Anstalt. Die Feier begann mit dem Gesang der ersten drei Strophen des Liedes „Bater, kröne du mit Segen“ und Gebet. Der Festredner, Herr Rudolph Richter, sprach in trefflichen Worten über das Thema: „Wie sächsische Fürsten und Prinzen sich im Dienste des alten und neuen Deutschen Reiches bewährten.“ Den Rahmen für die Ansprache bildeten die Gedichtsvorträge „Zum Geburtstage unseers Königs Friedrich August III.“ von Anton Ohorn und „Prinz Albert“ von Georg Heffels, sowie die Schülergelänge „Stimm an in hehren Wesen“ von Jüngst und „Gott sei mit dir“ von Julius Dito. Ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Landesvater und der gemeinsame Gesang „Den König segne Gott“ nach der neuen Melodie von Raun beschloßen die Feier.

Die **Paradiesbettenfabrik** M. Steiner u. Sohn A.-G. hat das an ihre Fabrikanlage angrenzende Bachmannsche Grundstück samt Weiler in Gammersdorf, die sogenannte Koffarke, käuflich erworben.

Die **Eudendorff-Spende.** Die Opfergabe jugentlich der Eudendorff-Spende für Kriegsbeschädigte finden in Sachsen am 15. und 16. Juni 1918 statt.

Die **Befämpfung der Blutlaus.** Die Obstbaumbesitzer werden auf die im heutigen Blatte erschienene Befämpfungsbefehle, Befämpfung der Blutlaus betreffend, hingewiesen. Im Interesse einer guten Obsternte wird ihnen dringend nahe gelegt, die Befämpfung recht euerlich zu betreiben.

Die **Verlustliste Nr. 509** nennt aus hiesiger Gegend: Baumgärtel, Max, 26. 4., Frankenberg, l. verm. Fischer, Otto, 1. 7., Mühlbach, lhm. verm.

Kähler, Bruno, Ger., 19. 12., Frankenberg, gef. Sacher, Arno, 17. 7., Hausdorf, l. verm.

Seifert, Paul, Wlffs., 7. 12., Frankenberg, l. verm. Spitzer, Arno, 2. 10., Dittersbach, l. ver.

Winkler, Johann August, Serg., 5. 1., Oberlitzschau, schwer verm. und gestorben.

Arbeiter, Max, 14. 3., Frankenberg, l. verm.

In **Ebersdorf.** Dem seit dem Jahre 1889 in der hiesigen Schule wirkenden Lehrer Herrn A. Reischmar wurde in Anerkennung seiner treuen und erfolgreichen Amtsführung von der obersten Schulbehörde der Titel „Oberlehrer“ verliehen.

In **Sachsenburg.** Laut eingegangener Mitteilung findet das Allsonst in Ebersdorf seit am Sonntag über acht Tage, am neunten Juni, statt. Den Festgottesdienst hält 3 Uhr Herr Pastor Jäger (Stöha); die interessante Radversammlung findet 7/8 Uhr in der „Brettmühle“ statt. Von 2 Uhr ab ist Gelegenheit geboten, das geschichtliche berühmte Gotteshaus und den Friedhof der Kriegsgefangenen mit seinen eigenartigen Denkmälern zu besichtigen. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Teilnahme freundlich eingeladen.

In **Dresden.** Anlässlich des Ablebens des Reichstagspräsidenten Erz. Dr. Kämpf hat Staatsminister Graf Bismarck von Schöb dem Präsidium des Reichstages telegraphisch das Beileid der Kgl. Staatsregierung ausgesprochen. Der Kgl. sächsische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, der im Reichstage stattfindenden Trauerfeier für Erz. Dr. Kämpf beizuwohnen und dem Präsidium des Reichstages sowie den Angehörigen des verstorbenen Reichstagspräsidenten die Teilnahme Sr. Maj. des Königs zum Ausdruck zu bringen.

In **Baun.** Vom Blü erschlagen wurde im nahen Reula die Wirtschaftlerin Schimmel, während sie im Stalle weilt. Ihre 15jährige Tochter wurde bedrückt; die Kuh mußte sofort abgetöten werden. Auch das Haus stellte der Blü in Brand.

In **Barthen bei Chemnitz.** Eine schreckliche Bluttat verübte Dienstag vormittag der noch nicht achtzehnjährige, an der Klaffenbacher Straße hier wohnhafte Schüler Borwerg. Er feuerte auf die Ehefrau seines kreisbeschädigten Arbeitskollegen und Freundes Ludwig vier Revolverkugeln ab, die die Getroffene schwer verwundeten. Das sechsjährige Tochterchen der Verletzten, das sich soeben anständig, nach der Schule zu geben, erhielt von dem Unmenschen einen Schuß in den Kopf. Nach der Bluttat brachte sich Borwerg einen Schuß in die Wange und nicht. Was den Unmenschen zu diesen Taten veranlaßt, ist noch nicht aufgeklärt. Das bedauernde Verbrechen ist auf dem Wege zum Krankenhaus bereits verheilt. Die Mutter, die sich in geeigneten Umständen befand, mußte sofort operiert werden und lebt noch. Die Wunde des Täters scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

In **Reisnig.** Die Kriegerwitwe Alma Sachse wurde früh mit ihren beiden 15 und 5 Jahre alten Kindern durch Selbstgas vergiftet leblos aufgefunden. Die sofort angelegten Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau und der 12jährigen Tochter von Erfolge. Der 5jährige Sohn war bereits tot. Nach Nachgaber der Umstände handelt es sich um einen Unglücksfall.

mit (Amtlich) **Großes Hauptquartier, 29. Mai 1918.**

### Westlicher Kriegshauptlag

An den Kampfzonen von der Yser bis zur Döse hielt erhöhte Gehechtheit an. Französische Teilangriffe südlich von der Yser scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Cantigny ein.

Die Armeen des Generals von Boehn und des Generals von Below (Fritz) der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff gegenfortgeführt. Die beteiligten französischen und englischen Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals von Jarisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny-Sorny und Höhen nordöstlich von Solfontz genommen.

Nach hartem Kampfe brachen auch die Truppen des Generals Widura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde.

Conde wurde erstickt, Vregny und Abilly genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erstritten.

Die Corps der Generale von Winkler, von Conta und von Schmottow haben die Vesle überschritten. Braisme und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen fast südlich der Vesle.

Die Truppen des Generals Jse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstickt, Bickers Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Therry.

Der unermüdblich vorwärtsdringenden Infanterie, Artillerie und Minenwerfern folgen Ballone und Flaks und Nachrichtenstruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere Eisenbahn-, Armierungs- und Beiruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die raitios tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit verfolgten Ärzte und Krankenpfleger die Verwundeten auf dem Schlachtfeld.

Trotz wechselndem Wetter greifen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artilleriebesatz ohne Unterbrechung in fortwährendem Angriffe die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachen.

Die Gefangenenzahl ist auf 25 000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General.

der Versuch der Deutschen gegen die Keinen Armeen der Alliierten ebenso schlagend wird, wie der vorige.  
 w Basel, 29. Mai. Nach einem Pariser Savasbericht sind die Zeitungen über die deutsche Offensive an der Aisne verschiedener Meinung. Die meisten sehen in dem Angriff eine Irrführung mit dem Zweck, vermuten zu lassen, der Feind wolle bei diesem Punkte seine Hauptanstrengungen entfalten, während in Wirklichkeit die Front an der Meurthe, in Flandern und im Artois sein Ziel sei. Andere Zeitungen hingegen glauben, die Ereignisse in Flandern seien eine Ablenkung von der Front an der Aisne. Diese sei das Zielobjekt. Jedenfalls seien alle sich darin einig, daß der Feind sich mit dem am ersten Tag gemachten Geländegewinn werde begnügen müssen. Die französischen Reserven seien stark genug, um Angriffe abzuschlagen. Alle Vorbereitungen dazu seien getroffen.

in Bern, 27. 5. Die neue Offensive zwischen dem Walde von Pinon und dem Gebiet von Reims wird von den Pariser Blättern mit außerordentlicher Spannung verfolgt. „La Presse“ betont, daß die neuen Kampfhandlungen mit den früheren Schlachten vor Amiens und Arras ein großes Ganzes bilden. Ob der neue Stoß an der Aisne der Hauptstoß oder nur eine Diversion ist, sei noch nicht ersichtlich. „Matin“ neigt der letzteren Ansicht zu und erwartet auch ein Wiederaufladen der Kämpfe vor Amiens und nördlich zwischen Arras und Albert. Das alliierte Oberkommando werde das Problem des deutschen Generalstabes vielleicht durch eine Gegeninitiative beantworten. „Journal“ weist auf die große Bedeutung des Chemin des Dames hin, der ein außerordentlich starkes Bollwerk in der Marneichtung bilde, und meint in einer Besprechung, die sich ausschließlich auf den gestrigen französischen Nachmittagsbericht stützt, daß man erst jetzt die Früchte der großen Opfer ernte, die man vor einem Jahre zur Einnahme der Stellungen gebracht habe. Alle Pressebesprechungen weisen ausdrücklich darauf hin, daß anfänglich jeder Offensivstoß dem Angreifer Vorteile einbringen könne; man dürfe sich also nicht aufregen, sondern müsse Geduld und Ausdauer bewahren. „Temps“ schreibt in einem knappen Bericht über die Lage: Unser Hinterland muß das gleiche Vertrauen und die gleiche Ruhe zeigen, wie die Soldaten an der Front.

General Koch war vorbereitet (A)  
 w Genf, 29. 5. „Reuter“ meldet aus London vom 28. Mai: Die Blätter und Militärachverständigen legen zur Wiederaufnahme der Offensive, daß der deutsche Versuch, die Heere der Alliierten zu vernichten, mißglücken wird. Die Heere, so heißt es weiter, haben den Vorteil der inneren Verbindungslinien und ihrer Eisenbahnen. Sie operieren jedoch in einem vergrößerten Lande mit ihrem improvisierten Transportsystem. Die Lage des Feindes ist in dieser Hinsicht weniger günstig, als am 21. März. Die Tatsache, daß englische Truppen sich so weit südlich befinden, wird hier als ein Beweis dafür angesehen, daß General Koch vollständig auf die Offensive in dieser Gegend vorbereitet war, während der Erfolg des italienischen Angriffes ein neuer Beweis des Vorteiles ist, den die Einheit der Befehlshührung bietet.

### Was die Gefangenen sagen!

w Die gefangenen Engländer und Franzosen geben völlige Ueberzeugung zu. Man vertraue auf die Unbezwinglichkeit der Verhältnisse. Ein alter Krieger aus der Bretagne nennt das deutsche Schlagkreuz das Häßliche, das er im Kriege erlebt habe. Der Mann gehört zu dem bekannten tapferen Bretonen-Regiment Nr. 19. Er bewundert die Organisation der deutschen Artillerie, die in zwei Stunden vollbracht, wozu die Franzosen Tage gebraucht hätten. Der Winterzug wurde von der 50. englischen Division verteidigt. Auffallend junge Reichen in großer Menge; es ist frischer, ungewählter Ersatz aus dem Mutterland. Die Offiziere tragen über die Sitrapagen der Division. An der Somme kostete es als Eingreifdivision, dann an den Aemmel, „in Ruhe gestellt“, wurden sie nochmals abgegriffen, um nun auf dem Winterberg völlig zu verbluten. „Das war unser zweiter Ruhetag“, sagten die Leute. Bemerkenswert ist die große Anzahl von Verwundeten. Auch die französische 22. Division, die im Abschnitt Viller-Cerny-Courcyon überzogen wurde, ist eine solche besetzte Division aus der arphen Schlacht. Sie versuchte im März dieses Jahres bei Roye den Bormarsch aufzubringen, kam aber zu spät, um die Niederlage der 10. Division zu verhindern und wurde in die allgemeine Flucht mit hineingeworfen. Daß die Franzosen von der Anwesenheit der Engländer im Nachbarabschnitt nichts wissen, läßt darauf schließen, daß ihnen diese Tatsache mit Rücksicht auf das gespannte Verhältnis von den eigenen Offizieren verheimlicht wurde. Als die Gefangenen hörten, daß die Deutschen schon an der Aisne seien, wurden sie sehr bedrückt. „C'est toujours la même“ (das ist immer das gleiche) sagte einer von ihnen. Unter den englischen Gefangenen befinden sich auch amerikanische Ärzte, ein Zeichen für den im englischen Heere herrschenden Mangel.

### Die Fernbeschießung von Paris

w Die Pariser Blätter geben Berichte über die Fernbeschießung von Paris wieder. Die Beschießung begann am Montag morgen 3.30 Uhr. Allgemein wird der schwere Schaden zugestanden. Nach Eponeer Blättern zählte man gegen Mittag bereits 3 Tote und 24 Verwundete. Eine Granate traf ein Sanatorium für Nervenkranke. Ferner wurde eine Straßenbahnstation, eine Mittelschule und ein Spital beschädigt. Um 10.35 Uhr ertönte Fliegeralarm. — Bei Besprechung der Offensive mahnen die Blätter zur Ruhe und versuchen, der Bevölkerung Vertrauen einzufößen.  
 w Genf, 29. Mai. Der „Matin“ und andere Blätter stellen Tesser des Ferngeschützes an den Unterrichtsanstalten der Sorbonne fest.

w Paris, 28. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Beschießung des Pariser Bezirkes hat heute früh wieder begonnen.

### Ereignisse zur See

Der versenkte U-Kreuzer  
 s Eponeer Blätter melden, der laut englischen Berichten versenkte deutsche U-Bootkreuzer sei schon 6 Monate im Atlantischen Ozean tätig gewesen. Da er mit einem 150-Millimeter-Geschütz bestückt gewesen sei, habe er leichter bewaffnete Handelsschiffe aus weiter Entfernung angegriffen und sich außer Schußweite der kleinen U-Bootsjäger halten können. Die Patrouillenschiffe und Postdampfer der Entente müßten demgemäß mit Geschützen von härterem Kaliber bestückt werden.

### Ein Einheitskommando der Entente zur See

s Ein Einheitskommando über die Seestreitkräfte der Entente ist, wie der „Matin“ auf Grund eines Interviews mit dem Sekretär des amerikanischen Marineabteaments, Franklin Roosevelt, mitteilt, nunmehr ebenfalls geschaffen worden. Frankreich, die Vereinigten Staaten, England, Italien und auch Japan haben ihr Einverständnis zu dieser Maßnahme erklärt und sind dabei, ihre Verbände unter einheitlicher Führung zu organisieren.  
 In der Nordsee arbeiten demnach bereits amerikanische Panzerschiffe mit der großen englischen Flotte zusammen. Der Patrouillendienst an der atlantischen Küste wird unter gemeinschaftlicher Führung von französischen, englischen und amerikanischen Schiffen versehen, während im Mittelmeer die italienische Flotte mit japanischen Schiffen zusammenarbeitet.